



Teilweise fließt die Isar zwischen München und Landshut in einem renaturierten Bett. Wie sich die Arten in den naturnahen Aubereichen entwickeln, wollen nun Wissenschaftler genauer untersuchen.

Foto: Birgit Regner

Forschung an den Auwäldern

Neues Projekt widmet sich den Isarauen zwischen München und Landshut

Landkreis. (red) Das Wissen um die Auwälder lebendig und greifbar machen: Das Bundesforschungsministerium hat ein Forschungsprojekt zu den Auwäldern zwischen München und Landshut genehmigt mit genau diesem Ziel.

Das „ambitionierte Vorhaben“ – wie es die Initiatororganisation, das Zentrum Wald Forst Holz am Campus Freising-Weihenstephan, nennt – heißt „Revitalisierte Auwälder: Dynamik und Resilienz im Zeichen der Multifunktionalität“, kurz „A-DUR“. Unter der Leitung von Professor Peter Annighöfer von der Technischen Universität München (TUM) erforscht das A-DUR-Team

inter- und transdisziplinär in den nächsten fünf Jahren die Geheimnisse dieser Wälder. Das Projekt vereint Forscher der TUM, der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).

„Einer der artenreichsten Lebensräume der Region“

Fünf Doktoranden und ein Projektkoordinator werden neu angestellt. Ihr Ziel ist es, die aktuellen Entwicklungen in den Auwäldern besser zu verstehen und Strategien zu entwickeln, um die Leistungsfähigkeit der Ökosysteme zu verbes-

sern. A-DUR ist ein „Paradebeispiel für Teamarbeit“, heißt es in der Pressemitteilung des Zentrums Wald Forst Holz. Fünf Arbeitsgruppen arbeiten zusammen mit Vertretern der Bayerischen Forstverwaltung, der Bayerischen Staatsforsten, dem Bund Naturschutz, dem Leibniz Rechenzentrum sowie den Unternehmen Green-Solutions in Murnau am Staffelsee und Scimont, einem wissenschaftlichen Dienstleister aus dem Landkreis Dachau.

Das Projekt verspreche tiefgreifende Einblicke in die Dynamik und Resilienz revitalisierter Auwälder und könne den Weg für nachhaltige Verbesserungen im Management von Auwäldern ebnen. Laut Presse-

meldung sollen die Ergebnisse nicht nur in die Praxis umgesetzt, sondern auch in die Lehre einfließen, „am besten direkt im Auwald“.

Im Fokus der Untersuchungen stehen die „Auwälder an der mittleren Isar“, das größte Auwaldschutzgebiet Bayerns. Es erstreckt sich über eine Fläche von 2312 Hektar in den Landkreisen München, Erding, Freising und Landshut und bietet „einen der artenreichsten Lebensräume der Region“, schreibt die Pressestelle in der Meldung.

Fragen zum Projekt beantworten Mitarbeiter des Zentrums Wald Forst Holz Weihenstephan telefonisch unter 08161-4591920 oder per E-Mail an info@forstzentrum.de.